

Kleine Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 24

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dans les annonces collectives. Nous savons très bien que cette méthode est inspirée par un sentiment de solidarité et de confraternité entre les intéressés, aucun d'eux ne voulant placer son établissement au-dessus de celui de son collègue, ce qui n'empêche que le but est complètement manqué.

A tel voyageur qui connaît plus spécialement une ville ou une contrée, la simple liste des hôtels de la localité suffira et il aura vite fait de s'orienter et de choisir l'établissement qui lui convient. Mais le voyageur arrivant dans un lieu qui lui est entièrement étranger devra d'abord s'informer auprès de ses compagnons de voyage, car la lecture de l'annonce ne lui apprend rien, celle-ci ne lui indique que le nombre des hôtels de la localité et il n'en est pas plus avancé. Il serait d'ailleurs facile de remédier à cet inconvénient.

Nous sommes peu sympathique au système qui consiste à classer les hôtels par rang, car il est trop malaisé de tracer la limite entre hôtels de premier, deuxième et troisième ordre et en outre, maint hôtelier est encore imbu du préjugé qu'il y a pour lui plus d'avantage à figurer au bas de l'échelle des hôtels de premier rang qu'à tenir la tête de ceux de second ordre. Nous sommes d'un avis opposé, aussi bien la plupart des voyageurs recherchent-ils aujourd'hui les bons hôtels de second rang.

Il suffirait de quelques brèves indications dans l'annonce pour fournir à l'étranger le peu de renseignements qui lui sont nécessaires, qui lui faciliteraient le choix d'un hôtel et l'empêcheraient de se tromper d'enseigne. En premier lieu, les établissements qui ne rentrent pas dans la catégorie des hôtels proprement dits, mais sont exclusivement des pensions, devraient se donner pour telles; il y va de leur propre intérêt. En plus, cela ne porterait ombrage à aucun hôtel, à aucune pension, de mentionner le nombre des lits de chacun d'eux. Bien que ce renseignement ne présente pas toujours une garantie absolue, on peut néanmoins en tirer quelques conclusions quant au rang de l'hôtel. De même, il est incontestablement utile de faire connaître certaines conditions qui contiennent souvent pour le voyageur un avantage important et, selon le cas, un inconvénient sensible, savoir: „Au bord du lac (ou du fleuve),“ „à proximité de la gare,“ „au centre de la ville,“ etc., etc. Nous ne croyons pas que ces données sommaires portent préjudice à tel hôtel au profit de tel autre, tout compte fait, il y a compensation.

Il est vrai qu'une „amélioration“ semblable agrandit le cadre de l'annonce collective, d'autre part celle-ci y gagne beaucoup en valeur et devient ce qu'elle doit être, une „publication“.

Nos sociétés, comme d'ailleurs tous les hôtels, pensions, stations climatiques et autres de la Suisse, ont reçu récemment par les soins du Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers, communication d'un projet destiné à voir le jour en 1896, année de l'Exposition nationale, et qui remédiera de la manière la plus complète et la plus rationnelle aux défauts encore inhérents à la publicité-reclame. Tous ceux auxquels a été adressée l'invitation de prendre part à la réalisation du projet, sont instamment priés d'étudier ce dernier avec le plus grand soin; nous espérons que tous aussi donneront leur adhésion, car c'est le seul moyen d'atteindre sûrement et entièrement le but proposé.

Vermischtes.

Das Auslegen der Betten im Sommer in die grosse Sonnenhitze ist vom Uebel, da die Federn dabei sehr austrocknen und spröde werden. Empfehlenswerther ist das Auslegen bei trockener Luft und bedecktem Himmel sowie tüchtiges Ausklopfen.

Fleisch im Sommer frisch zu erhalten. Die Japanesen legen dasselbe in eine Porzellanterrine und giessen sehr heisses Wasser darauf, so dass das Fleisch vollständig bedeckt ist. Dann schütten sie Oel auf das Wasser. Hierdurch wird die Luft vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut.

Silber-Sachen, welche von langem Liegen angelassen sind, reinigt man auf sehr einfache Weise, indem man sie mit kochendem Kartoffel-Abgusswasser übergiesst, sie etwa zehn Minuten darin liegen lässt, und dann mit einem wollenen Lappen tüchtig abreibt. Sie werden durch diese Behandlung wie neu.

Um **Holzgeschirre,** als da sind Eimer, Kübel, Kochlöffel, Küchentische und Stühle u. s. w., bleibend weiss zu erhalten, scheuere man es mit Steinsägesand, den man für wenige Pfennige in jeder grösseren Bildhauerei bekommt. Man scheuere die Sachen ohne Anwendung von Seife und Soda, spühle sie mit kochendem und hierauf mit kaltem Wasser ab.

Das Alter der Eier. Das Alter der Eier kann man, da das Ei je älter, desto leichter wird, leicht erkennen. In eine Lösung von 120 Gramm Kochsalz in einem Liter reinen Wassers legt man das zu prüfende Ei. Ist das Ei vom nämlichen Tage, so sinkt es in dieser Flüssigkeit zu Boden, vom vorhergehenden Tage sinkt es nicht mehr zu Boden; drei Tage alt, schwimmt es inmitten des Wassers; fünf Tage alt bleibt es an der Oberfläche, und ist es noch älter, so ragt es, je älter, je mehr, über die Flüssigkeit hinaus.

Angerostete Stellen an Messern bestreiche man mit Petroleum und reibe sie hierauf mit heissgemachtem feinem weissen Sande oder Steinkohlenscheibe. Letztere ist bei Tischmessern unbedingt vorzuziehen, weil selbst der feingesiebte Sand noch die Gefahr in sich birgt, auf feinen Stahlklängen Kritzel zu erzeugen.

Reklame-Gäste. Wegen Zechprellerei hatten sich kürzlich 13 Angeklagte vor dem Wiener Bezirksgericht zu verantworten. Der Wirt Josef Haslinger wollte sein Lokal verkaufen und wandte das bekannte Mittel dabei an, Reklame-Gäste einzuladen, denen er Freibier geben liess. Da jedoch einige mehr verzehrten, als er ihnen umsonst zu geben beabsichtigt hatte, so verlangte er schliesslich Zahlung, die ihm jedoch verweigert wurde. Er verklagte deshalb sämtliche 13 Eingeladene wegen Zechprellerei im Betrage von je 30 bis 50 Kreuzer. Der Richter sprach jedoch alle frei, da der Wirt nicht ablegen konnte, dass er sie zum Zechen eingeladen und animiert hatte. Der Richter rügte besonders diese Art der Täuschung bei Verkäufen. — Ist auch in der Schweiz schon vorgekommen bei Hotelverkäufen.

Statistisches. Ein englisches Blatt beweist an der Hand statistischer Ausführungen, wie wenig Raum der Mensch im Weltraum einnimmt, der stolze Mensch, der sich als Mittelpunkt und eigentlichen Endzweck der Schöpfung fühlt. Diesen Aufstellungen zufolge könnte man die ganze, aus 1480 Millionen Menschen bestehende Bevölkerung der Erde, wenn man für den Einzelnen 27 Kubikfuss Raum berechnet, in eine würfelförmige Kiste verpacken, deren Kantlänge nicht mehr als 3420 Fuss betrüge. Diese, die gesamte Menschheit bergende Konservetbüchse könnte man ferner bequem in dem Londoner Hydepark unterbringen, und würde damit nur die Hälfte des Parks eingenommen haben. Das ganze Behältnis, rechnet der „Statistiker“ weiter aus, könnte man bequem in einer Stunde zu Fuss umgehen, während ein Radfahrer nur sechs Minuten dazu brauchen würde.

In **Amerika** hat sich eine Gesellschaft gebildet, um Touristen mittels einer Luftbahn quer über den Niagara, 30 Fuss oberhalb des brausenden und wild schäumenden Wassers, von einem Ufer zum andern zu befördern. Zwei Kabelleitungen sollen zwischen Türmen ausgespannt werden, die auf Kanadischer und New-Yorker Seite errichtet sind; gestützt werden die Kabel durch einen gewaltigen Träger, der mitten im Niagara auf der Insel Goat Island errichtet wird. An diesen Kabeln werden korbähnliche Wagen aufgehängt, welche von der New-Yorker Seite aus, mittelst Elektrizität getrieben werden. Die Luftlinie führt am Rande der amerikanischen Fälle bis Goat Island entlang und dann an der kanadischen Küste, indem sie eine Sehne zum Bogen der Horse Shoe-Falls bildet. Der Boden der Wagen soll durchlöchert sein, um ebenso wie nach den Seiten auch frei nach unten sehen zu können.

Kochen mit Elektrizität ist einer amerikanischen Notiz zufolge, die auf vorsichtigen Beobachtungen fussten soll, noch immer sehr kostspielig. Danach erfordert das Weichbraten von vier bis fünf Koteletten einen elektrischen Strom von der Stärke, wie ihn fünf Stück 16-Kerzen-Glühlampen brauchen, zwölf Minuten lang; um auf einem elektrischen Herd in fünf Minuten die Temperatur um 20° C. zu erhöhen, ist der Strom für 18 solcher Glühlampen, für weitere 20° zehn Minuten lang dieselbe Kraft notwendig, während dieselbe in 15 Minuten eine weitere Erhöhung um 35° gibt. Da nun eine elektrische Lampe von dieser Stärke pro Stunde ca. 5 Cts. Unterhaltungskosten erfordert, so macht dies, auf obengenannte Speise berechnet, einen Aufwand von ebenfalls 5 Cts. aus, was ungefähr dem Preis von vier Pfund Steinkohle gleichkommt. Um ein Liter Wasser von 16° zum Sieden zu bringen, ist eine Stunde lang ein Strom für vier Lampen erforderlich, der also 20 Cts. kostet; mit einem Kilo Steinkohle, das ca. 1 Ct. Wert hat, kann aber 7 bis 8 Liter Wasser verdampfen.

Ein neues Mittel zur Klärung des Weines. Bekanntlich kommen namentlich junge Weine zu gewissen Jahreszeiten, im März, um Johannis, im August und November wieder in stärkere Gährung und fangen an zu arbeiten und zu stossen. Einige Zeit darf der Kifer dies gestatten, dann aber muss die Gährung unterbrochen, der Wein auf ein sorgfältig gereinigtes Fass abgezogen und geklärt oder geschönt werden, wie der technische Ausdruck für diesen Vorgang lautet. Bisher bediente man sich dazu der sogenannten Hausenblase (der getrockneten Schwimmblase des Störs); einer kürzlich gemachten Erfahrung zufolge dient frische, nicht abgekochte Milch in vorzüglichem Masse dem nämlichen Zwecke. Zur Klärung eines Hektoliters Wein ist ca. ein halber Liter Milch erforderlich. Jene Menge wird unter den zu schönenden Wein geschüttelt, und darauf das Fass einige Minuten lang heftig geschüttelt. Nach ungefähr 10 Tagen der Ruhe senken sich die im Wein befindlichen Unreinigkeiten auf den Boden des Fasses, und der helle klare Wein kann abgezogen werden. Indessen kann diese Art der Schöpfung mittelst ungekochter Milch nur bei sorgfältig behandeltem Weinen von hohem Alkoholgehalt vorgenommen werden. Sind diese Vorbedingungen nicht erfüllt, so gelangen Hausenblase resp. Eiweiss vorteilhafter zur Verwendung.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 13. Juni 3984.

Die **Bürgenstockbahn** hat bis Ende Mai 570 Personen mehr befördert als 1894.

Salmenfang. Der Salmenfang weist dieses Jahr sehr schlechte Resultate auf.

In **Aarau** hat sich eine Verschönerungs- und Verkehrskommission konstituiert.

In **Elberfeld**, nahe dem Bahnhofe, eröffnet Herr Heinrich Korbach sein neu erbautes Hotel Korbach.

Aix-les-Bains. La reine Isabelle et la princesse Clémentine de Saxe-Cobourg Gotha sont arrivées à Aix-les-Bains.

Cannes. Hotel Richmond wurde von Herrn G. Eckhardt, bisher Inhaber des Hotels de la Terrasse übernommen und wird unter letzterem Namen weiter geführt.

Zürich. In der Beatengasse, nahe der Bahnhofstrasse ist wiederum ein neues Hotel unter dem Namen Hotel Burkhardt eröffnet worden. Zürich dürfte nun nachgerade Hotels genug besitzen.

Lübeck. Das neu gegründete Hotel zum Kronprinzen kam dieser Tage zum Zwangsverkauf. Belastet war es mit 57,500 Mk., eingesetzt wurde es zu 28,000 Mk. und zugeschlagen für 50,500 Mk.

Alpenpässe. Der Furkapass ist durchgehend eröffnet und es fahren Privatfahrwerke und täglich eine Post bis hinunter nach Brieg. Auch das Hotel Furka auf der Passhöhe ist seit 1. Juni eröffnet.

Thun. Der Verkehrs- und Kurverein Thun ist dem Verbands schweizerischer Verkehrsvereine beigetreten. Als offizielles Verkehrsorgan ist die Buchhandlung Eugen Stämpfli, Rathausplatz in Thun, bestimmt worden.

Interlaken. Herr A. Döpfner vom Hotel St. Gotthard in Luzern wird das von seinem Vater käuflich erworbene Hotel Beau Rivage in Interlaken auf eigene Rechnung betreiben. Die Eröffnung hat am 9. Juni stattgefunden.

Bern. Laut Mitteilungen des offiziellen Verkehrs-bureau haben im Monat Mai 1895 in den stadtbühnischen Hotels 11,411 Personen übernachtet. (1894: 10,352). 1. November 1894 bis 31. Mai 1895: 60,865 (gleiche Periode 1893/94: 59,573).

Frequenz ausländischer Kurorte. Abbazia 7318, Arco 2776, Baden-Baden 16668, Baden b. Wien 4023, Badenweiler 526, Ems 2969, Franzensbad 916, Friedrichsdau 631, Karlsbad 10581, Kreuznach 713, Marienbad 2376, Reichenhall 574, Teplitz-Schönau 995, Vöslau 1042, Wildungen 663.

Rheinfelden. Das am letzten Samstag von den Kurgästen des Hotel Krone und des Hotel des Salines in letzterem Hotel veranstaltete Konzert zu gunsten eines neu zu erbauenden Sanatoriums ist in allen Teilen sehr gelungen ausgefallen und hat den Betrag von netto 1000 Fr. abgeworfen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. bis 31. Mai: Deutsche 300, Engländer 198, Schweizer 122, Holländer 58, Franzosen 21, Belgier 22, Russen 21, Oesterreicher 17, Amerikaner 5, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 13, Dänen, Schweden, Norweger 7. Angehörige anderer Nationalitäten 5. Summa 798. Davon waren Passanten 60. Im gleichen Zeitraum 1894: 731.

Dresden. Europäischer Hof, Akt.-Ges. nennt sich eine neue Gesellschaft, welche den Europäischen Hof und die vereinigten Hotels Sendig in Schandau (Villa Quissiana, Königsvilla, Villa Königin-Carola, Villa Lucia und die Russische Villa) erworben hat. R. Sendig ist bis 31. Dezember 1905 als erster Direktor und Vorstandsmitglied angestellt und bezieht einen Jahres-Gehalt von 12000 Mk., 10% Tantieme des Jahres-Reingewinns, freie Wohnung und freie Kost für sich, seine Familie und Bedienung.

Postkursbetrieb über die Grimsel. Auf der neuen Alpenstrasse von Meiringen nach Gletsch über die Grimsel werden in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September eines jeden Jahres zwei tägliche Postkurse verkehren und zwar ab Meiringen 6 Uhr 20 und 2 Uhr, an Gletsch 1 Uhr 50 und 9 Uhr; ab Gletsch 6 Uhr 35 und 2 Uhr 45, an Meiringen 12 Uhr und 8 Uhr 10.

Für diese Kurse werden achtplätzig Coupé-Landauf-Wagen verwendet; ausserdem ist für jeden Kurs und für beide Richtungen die Lieferung von Beiwagen für 12 Reisende vorgesehen.

Bern. Der Vorstand des Verkehrsvereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, seine, seinerzeit im Namen des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine gemachte, provisorische Anmeldung zur Besichtigung der Landesausstellung als definitiv zu erklären. Der Verband wird somit ausstellen und die Thätigkeit der verschiedenen schweizerischen Verkehrsvereine an der Ausstellung zur Veranschaulichung bringen, trotzdem einige derselben die Beteiligung an einer Kollektivausstellung verweigert haben. Der Verband wird dessenungeachtet sich möglichst bestreben, eine einheitliche Darstellung der Thätigkeit der Verkehrsvereine zu liefern.

Drahtseilbahn von Davos-Platz nach der Schatzalp. Der Bundesrat beauftragt der Bundesversammlung, der Aktiengesellschaft Kurhaus Davos-Platz die Konzession für den Bau und Betrieb einer Drahtseilbahn von Davos-Platz nach der Schatzalp zu erteilen. Es handelt sich bei diesem Projekte darum, den zahlreichen Kurgästen, deren Kur vorzugsweise auf die Wintermonate mit spätem Sonnenaufgange fällt, Gelegenheit zu bieten, ohne Anstrengung zu den sonnigen, windgeschützten und ganz dunstfreien Spazierwege der Bergthalde zwischen Davos und Schatzalp zu gelangen, wo die Sonne eine Stunde früher aufgeht und erwärme, als im Orte selbst.

Schweizerischer Wirtverein. Die in Baden versammelten Delegierten des schweizer. Wirtvereins haben die Anträge der Kommission, auf 1. Januar 1896 ein eigenes Organ herauszugeben, nach mehr als zweistündigen Verhandlungen einstimmig genehmigt. Der Bericht über das Plazierungsbureau wird genehmigt. Dasselbe hat sich im Jahre 1894 ohne Zuschüsse aus der Centralkasse erhalten. Die Direktion erhält den Auftrag, bezüglich des Flaschenbierhandels mit dem schweizerischen Brauerverein in Unterhandlung zu treten und beschränkende Bestimmungen aufzustellen. Der Wirtkalender soll auch nächstes Jahr wieder an die Mitglieder abgegeben werden.

Briefkasten.

Nach Interlaken und Ouchy. Wir werden sehen, ob und in welcher Weise Ihrem Wunsche um regelmässige Bekanntgabe der Preise von Fleisch, Butter, Eier etc. an den Hauptfremdenverkehrszentren in der „Hotel-Revue“ entsprochen werden kann. Auf jeden Fall ist die Anregung eine gute.